

Wollwaidgesellschaftliches.

* Der der braunschweigischen Landesmode zugehörige Geleitenwurf, betr. des Verhältnisses der Kirche zum Begräbnis von Selbstmördern, bestimmt u. a. folgendes: Bestattung der geistlich-tollstüchtigen Ehen u. d. d. d. Begräbnis nicht zu verweigern, wenn der betr. Selbstmörder die That im Zustande von Bewußtlosigkeit, krankhafter Geistesstörung, bei mangelnder geistiger oder körperlicher Entwilligung, welche keine genügende Einsicht in das Verwerfliche der Handlung gestattet, beging, oder wenn der Selbstmörder noch vor seinem Tode Thatsächlich bereute. In anderen Fällen hat der Geistliche zwar den tollstüchtigen Selbstmörder in geeigneter Weise als Seeliger beizusetzen, aber alles zu vermeiden, was der Handlung den Charakter einer mit der Bestattung in unmittelbarer Verbindung stehenden Trauerfeier geben könnte. Jede Leiche muß in demselben Falle die Bestattung von Selbstmördern im allgemeinen, insbesondere in denselben auch ein Grab in der Kirche nicht zu verweigern. In solchen Fällen ist die Bestattung im allgemeinen, insbesondere in denselben auch ein Grab in der Kirche nicht zu verweigern. In solchen Fällen ist die Bestattung im allgemeinen, insbesondere in denselben auch ein Grab in der Kirche nicht zu verweigern.

* Ein Flugblatt des Neuen Vereins v. v. v. für höhere Lehranstalten gewisser Zeitschriften beschäftigt sich u. a. mit der Notwendigkeit eines obligatorischen Zeichenunterrichts von der Sexta ab bis zum Prima. Jetzt nehmen im ganzen nur keine 50 Prozent der Schüler der oberen Klassen am Zeichenunterricht teil. Ein am 22. Juni 1888 vom Minister an das Provinzialschulinspektorat der Rheinprovinz erlassene Verfügung, nach welcher Befreiung vom Zeichenunterricht nur auf Grund ausnahmsweiser Zeugnisse auszuweisen ist, scheint anderen Provinzialschulinspektoren nicht zugegangen zu sein, denn nach wie vor dispensieren vielfach die Inspektoren unmittelbar.

* Die deutsche Rheinereien, deren Dampfer in Oslonien verkehren, führen selbst Beschränkungen über die Gefährdung ihres Betriebes, die ihnen aus dem Anlaufen ihrer Dampfer in den Häfen der französischen Kolonien Cochinchina und Tongking erwachsen. In diesen Kolonien ist der Dampferbetrieb in Privatregie gegeben. Der Dampferbetrieb ist mit einer hohen Ertragsbelastung, ebenso ist eine außerordentlich hohe Verlohnung für die Anleihe des Schiffs und des Aufwandes für den Betrieb verbunden. Dadurch hat sich ein Angelegenheitsbetrieb entwickelt, der in der Regel folgenden Gang nimmt:

In Hongkong nimmt der Dampfer Waren und Passagiere an Bord. Die Ladung beträgt ungefähr 1500-2000 Tonnen; die Zahl der Passagiere 300, dazu gehen und kommen in Hongkong 50 Kulis an Bord, die das Verladen besorgen. Der Dampfer fahrt in See, zu gleicher Zeit acht dem französischen Konvoi in Hongkong die Anleihe zu, daß an einem bestimmten Orte an Bord Opium verladen sei. Durch die Unschiffbarkeit, die anderen Schiffe verfahren, geschieht, daß vorrückende der Kapitän, wie auch die Schiffskräfte erkennen, unterwies wiederholt jeden jugendlichen Mann verladen lassen. In Saigon kommt die Zollbehörde an Bord und findet geschmuggeltes Opium, kleine Geisse von der Größe halbbühnlicher Kabinenöffnungen im Schiffraum verdeckt. Der Kapitän verweigert die Verladung, daß das Opium von dem geschmuggelten Opium wisse und der hohen Zahl der Passagiere, der großen Ladung, wo so viele Kulis an Bord genommen, nicht verhindern könne, daß ihm kleine Quantitäten von wenigen Pfunden an Bord gebracht und im Schiffraum verdeckt werden.

Trotzdem die Inspektoren des Kapitäns für zu Tage lag, wurde derselbe — in dem in Rede stehenden Einzelfall — in eine Geldstrafe von 15,000 Dollars und 14 Tagen Haft genommen mit der Begründung, daß er bei genügender Sorgfalt das Opium hätte finden müssen. Außerdem mußte der Dampfer so lange liegen bleiben, bis das ganze Verladen beendet war. Mehrere deutsche Kreuzer haben der Verbringung Ausland gegeben, das infolge dieser Verhinderung der französischen Kreuzer den deutschen Schiffen das Anlaufen der französischen Häfen in Oslonien geradezu unmöglich gemacht wird. Bei dem steigenden Interesse, das deutsche Handel und deutsches Gewerbe an dem ostasiatischen Märkte haben, wird wohl auch die Reichsregierung nicht Anstand nehmen, sich dieser Unannehmlichkeiten annehmen, damit der Mißbrauch, der mit den Opium-Deklarationen getrieben werden kann, nicht den Verkehr zwischen der englischen Kolonie Hongkong und den erwähnten französischen Kolonien, soweit wir deutsche Schiffe besorgen, lahm legt.

die Gewissheit auf, daß die Seelen jener beiden, Iulien's und Gabriele's, sich einander suchen werden und auch finden müssen. Während letztere nämlich in dem dumpfen Wirtshaus der Station im Halbdunkeln dem Wogen entgegen trauert, tritt ihr das Rauschen der vorüber eilenden Züge wie das Rollen römischer Siegeswagen, und auf diesen steht nun er als Bekannter römischer Triumpfbatter! — Bei ihrer Ankunft in Rom werden die Mitreisenden durch die drängende Menschensicht auseinander gedrückt, und erst nach einigen Wochen findet Iulien Gabriele nach langem vergeblichen Suchen durch einen Zufall wieder, als sie sich in den Gärten der Villa Adriana verweilt hatte. Von dieser Stunde ab gehen ihre Wege nun wieder zusammen. Er verharret hierbei zunächst noch immer in seiner Verwirrung, sie, obwohl offenbar, ihrer selbst nicht recht bewußt, ihre ganze Seele in ihm angeht, wird durch die zwar sich lümmelnde, aber doch streng auf die Pflicht machende Erziehung an den Verlobten, von dem sie, geküßelt von eingezogenen Verpfändungen, nie zu jenem gesprochen hatte, vor leidenschaftlicher Aufwallung bewahrt, um so bestimmter, als sie ja glaubte, daß auch er durch jene Worte an eine andere gebunden sei. Als dieser nun doch, in den Solennitäten ihrer alten gegenüberstehend, jenes Wort spricht, „welches zwei Menschen ewig trennt oder ewig verbindet“, da er erst recht sich erhebt sich selbst und ihren Verstum und zeigt ihm den seinen, und im Sturme der sie durchwühlenden Empfindungen sieht sie mit veränderten Klarheit nur das eine, daß ihrer beiden Glück in Scherben zerfallen ist. Die Treue hat gegesigt, aber die Liebe trägt den Trauerlicher der Entfremdung, und der Seelenfrieden ist zu Grabe gegangen! Und er, der großherzige Mann, sagt zu Julia: „Nur die Wunden der Sonne greifen, weil er nicht eingestraft ist in ihre Wäde wegen konnte? Daß er fürchte, war nicht der Sonne Schuld, sie ist fleischlos, der Glaube an sie bleibt unerschütterlich.“

Erstarrtend sind die Kniele, welche Gabriele bei der Trennung auf den Stufen der Loggia bei Langi in Florenz hinunter mit den Augen die marmerne gestaffelte Germinant umarmend, auf das dahinstreifende Glück wirft, und wieder noch werden wir erröthen, als jene Erinnerungen sie während der Fahrt über den See von Fiume von neuem gesalben überflutet. Da sitzt ein eine blinde Alte sitzendes blinderes

* Wie die Qualitäts- und Altersverhältnisse unter der Errichtung von Lungenheilanstalten vorgehen, so zeigen sich auch Kranke in Verbindung mit gleichen Beiträgen, und es ist nur noch zu wünschen, daß die Verhältnisse sich nicht weiter verschlimmern, sondern sich bessern werden. Die Entschleunigung der Heilung haben fähig in einer Vortragsveranstaltung in Neustadt a. d. S. beschloßen, gemeinsam eine Anstalt zu errichten und man wird an die Vorbereitungen bald herantreten. Notwendig erscheint aber, daß die Kosten entsprechende Zusatzenänderungen vornehmen, die bisher nur die gesetzliche Dauer der Krankenunterstützung eingerechnet haben, denn die Heilung der Lungenkranken erfordert viel Zeit und es muß daher die Unterbringung auf längere Frist als 13 Wochen erstreckt werden. Eine gründliche Kur in geeigneter Anstalt wird übrigens den Kranken vorzuziehen, welche Kosten vertragen können, in ihrer widerstrebenden Behandlung der gleichen Kranken in Zentren ober in der Familie. Daß die länger anhaltende Entfernung eines Kranken aus seiner Familie bei den schlechten Wohnungsverhältnissen vieler Familienmitglieder hygienisch überaus nützlich wirkt und die Familienangehörigen vor Ansteckung etwas bewahrt, dürfte kaum fraglich sein, wenn auch die Lebensdauer der Kranken dadurch überaus nicht herabgesetzt.

* Von den Ehrenzeugnissen und Medaillen, die an Aussteller der verlassenen Berliner Gewerbe-Ausstellung verliehen worden sind, ist erst der kleinste Teil in die Hände der Prämianten gelangt. Von den seitens des Reichsgerichts erstatteten Staats-Medailles sind erst die bei Schluß der Ausstellung verbleibenden 23 goldenen heraus. Von den silbernen und bronzernen sind ebenfalls nur wenige in die Hände der Prämianten gelangt. Die übrigen sind in die Hände der Industrie begünstigten silbernen und bronzernen Staatsmedaillen ist indessen eine Menge in Umlauf gekommen, weil die Regierung sich die Bestimmung der von den Preisrichtern verurteilten Prämianten vorbehalten hat und erst nach Aufstellung von Ehrenzeugnissen und Medaillen die verurteilten Medaillen Prämianten bekannt geben wird. Es ist selbstverständlich, daß eine Auszeichnung an Werth verliert, je weiter sie hinter der geleisteten Leistung und den sonstigen Verdienste zurückbleibt. Es wird daher von den beteiligten Kreisen und auch von den Preisrichtern dringend gewünscht, daß die Regierung wenigstens noch vor Jahresabschluss ihre Bestimmung bekannt geben möge.

* Die Bergarbeitervereinigungs-Gesellschaft im Warmbierbeek hat die Erhöhung der Rubenslöhne um 10 Proz. auf Grube „Maria“ erfolgt die Erhöhung schon am 1. Januar.

Arbeiterbewegung.

* Im Metallarbeitergewerbe steht ein Kampf um die allgemeine Einführung des Neunstunden-tages bevor. Verschiedene lokale Organisationen der einzelnen Branchen haben bereits einen Zusammenschluß mit dem großen allgemeinen Arbeiterbündel beschlossen. Aber auch die Arbeitervereinigungen kein Mittel, um für den Streik in jeder Hinsicht vorbereitet zu sein. In einem vertraulichen Kundendienst werden die Fabrikanten erucht, sich dem Verbands der Berliner Metallwaren-fabrikanten anzuschließen, welcher seit dem 3. Oktober besteht, 180 Mitglieder hat, 8,000 Reichsmark an eintragsfähigen Mitgliedern und den Hauptzweck hat, die Widerstandsfähigkeit der Fabrikanten gegen ungerechtfertigte Forderungen der Arbeiter zu kräftigen.

Parteinachrichten.

* Die vom Reichslandtagsabgeordneten Dr. Schönant in Leipzig gegen den Bund der Landwirthe eingereichte Anleihe wurde vom ersten Staatsanwalt dahin beschieden, daß eine Verlegung des sachlichen Bereichs keineswegs durch die Organisation des Bundes nicht vorliegt.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Die Kgl. Eisenbahndirektion Berlin hat Sammlungen zu Ehrenreden an Vorgesetzte verboten. Die Annahme von Ehrenämtern, die nicht der Ehrenname, welche Vorgesetzten von untergebenen Beamten oder Arbeitern bei besonderen Anlässen, wie Dienstjubiläen, Auscheiden aus einer längeren Zeit bescheidener Stellung usw., dargebracht werden können, könne nicht für angemessen erachtet werden. Die Dienstvorschriften haben sofort bei dem zuständigen Aufsichtsbehörden Anweisung zu erlassen, die nicht von wiederholungen Kenntnis erhalten. Ein solches Vorgehen verdient jedenfalls Nachsicht!

See- und Marine.

* Den Unteroffizieren bei den Besatzungstruppen in Ostsee-Verbindungen werden seit 1877 besondere Zulagen in Höhe von 200 Mark monatlich zufließen, welche in regelmäßigen Zusammenhängen mit der Bevölkerung wegen, sich in deren Mitte nicht heimlich fühlen und deshalb zum längeren

Wänden auf dem Schiffstede ein schicktes, duster Hagendes Volkstied, aus welchem, ihr vernommen, ihr eigenes Schicksal entgegen. Doch sie bezugstimm jedes Zurückverlangen nach der zersetzten Seeligkeit und auch die Sehnüchtheit nach dem stillen Grunde der See — aber sie breitet weit die Arme aus und ruf: „Meine Mutter, meine Mutter!“ Und wehmüthig wie die abends vor dem Tage des Scheiterns an der Fontana Trevi in Rom sitzenden Fremde nehmen wir Abschied von unrenen beiden Heiden. Aber das Büchlein, welches von ihnen erzählt, ist ein ein theurer Freund geworden. Professor A. Graef.

Kioto, die heilige Stadt von Japan.

Manche auf dem Schiffstede ein schicktes, duster Hagendes Volkstied, aus welchem, ihr vernommen, ihr eigenes Schicksal entgegen. Doch sie bezugstimm jedes Zurückverlangen nach der zersetzten Seeligkeit und auch die Sehnüchtheit nach dem stillen Grunde der See — aber sie breitet weit die Arme aus und ruf: „Meine Mutter, meine Mutter!“ Und wehmüthig wie die abends vor dem Tage des Scheiterns an der Fontana Trevi in Rom sitzenden Fremde nehmen wir Abschied von unrenen beiden Heiden. Aber das Büchlein, welches von ihnen erzählt, ist ein ein theurer Freund geworden. Professor A. Graef.

Begeben dort wenig genant sind. Die Summe beträgt für den Unteroffizier monatlich 3 Mk., für den Oberoffizier 3 Mk. und für jedes Kind eines verheirateten Kapitäns 2 Mk. Da die oben erwähnten Lebensbeding fortbestehen, sind für diesen Zweck im Etat für 1897/98 428,000 Mk. vorzulegen. Der Anlag übersteigt den des Vorjahres um 17,000 Mk. und ist durch die eingetretene Verminderung der Unteroffizier-Quantität und vorhandene größere Anzahl von Frauen und Kindern bedingt.

Ansland.

Anta.

Eine Depesche aus New York meldet, von Hacama in Key West angekomme Nachrichten sagen, daß Hacama noch leben und sich in der Provinz Matanzas befindet. Die von den Spaniern arrangirten öffentlichen Lustfahrten seien deshalb abgeblieben worden. Diese Nachricht scheint uns jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Nach einem weiteren Telegramme von Hacama besetzten die Insurgenten Placetas vom 10. bis zum 12. d. M. ein General Solano zum Entzug kam. Auch Matanzas haben die Aufständigen besetzt. Sie wurden aber schließlich vertrieben.

Einer Unterredung, die gegenwärtig in England während tubamische Anzugespaupstmann Juan Hernandez; einem Journalisten bot, sind die folgenden Sätze entnommen:

Die Anzugespaupstmann sind von 50-75,000 Mann. Es ist eine Entstellung der Wahrheit, wenn gesagt wird, daß der Aufstand ein Krieg der Kanitarte und Klasse ist. Im Meer sind von je zehn Mann nur vier Schwaerz, Halbblütige oder sonstige Mischlinge. Die anderen sechs sind Weiße. Auch Engländer und selbst drei noch im höchsten Spanier gibt es welche im Meer der Kanitarte. Der eingeborene Kanitarte ist, wenn er nicht ein Mischling ist, ein Spanier. Unter uns gibt es tausende von solchen Kanitarten, welche Spanier, welche Kanitarte und Halbblütigen kämpfen. Der Aufstand ist ein Krieg zur Niederwerfung der Tyrannen, der Willkürherrschaft, Erziehung und Brutalität einer in Verfall gerathenen Nation. Der junge Francisco Gomez, welcher sich auf der Reide des Wüthens Macaco freiwillig den Tod gab, war ein solcher Spanier. Ich kann hundert von Kanitarten nennen, welche von den höchsten kastilischen Familien stammen und doch in den Reihen der Aufständigen kämpfen. Fast zwei Drittel der tubamische Armee bestehen aus solchen Leuten. Antonio Macaco war kein Kanitarte. Dennoch verlor er auf gleichem Wege auch geschicklich mit dem Kanitarte sympathisirende. Seine Frau ist die Tochter eines Spaniers. Es ist wahr, daß die Kanitarte keinen Vergleich annehmen können. Es ist ein Vernichtungskrieg. Die Spanier wissen es. Für die Freiheit ist jeder Kanitarte bereit, sein Leben zu lassen. Macaco war ein militärisches Genie und hatte eine reiche Ausbildung auf der Militärakademie der Vereinigten Staaten, Besipont, erlangt. Macaco war der letzte von zehn Brüdern, die alle für Anta, welches sie so lieb hatten, starben. Vor ihnen war ihr Vater auch für Anta gefallen.“

Provinzialnachrichten.

* O Wittenberg, 18. Dez. (Schluß). — Rückgang der Reichslandtags. Als Hauptgrund für die nunmehr erfolgende Witterung hier war von der hiesigen Behörden ein Theil der zur Zimmermannschen Stiftung gehörenden, Zimmermannschen Breite in Aussicht genommen. Der Magistrat als Verwaltung der Stiftung hat der Stadt den Antrag gegen eine Kaufsumme von 13,000 Mk., aber, um dem Willen des Grundbesitzers, der kein Geschäft zu betreiben zu will, gegen Zahlung bestimmt hat, gerade zu werden, gegen Gründung von 16 Zwickeln in der neu zu erbauenden Schule, zur Verfügung gestellt. In diesem Sinne hat auch der Erste Bürgermeister Dr. Schimmer an den Regierungspräsidenten berichtet; doch steht dessen Entscheidung noch aus. Inzwischen hat sich ein Kontroverspunkt von Schulden geltend. Auf der Witterung der Stadt in den Umgebungen, nicht nur weit von der „Zimmermannschen Breite“, und vielleicht noch günstiger als diese gelegen, steht noch ein Leberrest aus der Gintzzeit, die Summe III, ein mit Ball und Graben umgebenes Areal mit einem Areal von etwa 10 Morgen, zu dessen Verkauf sich die Regierung bereit erklärt hat. Ein Grundbesitzer, welcher für arms Kinder neue Projekte hat und sie beschloß, den Magistrat mit dem Anford des Grundstückes unter den vorgelegten Bedingungen zu beauftragen. Die Bedingungen gehen dahin, daß der wirtliche Werth des Grundstückes durch Zehnverhältnisse festgelegt werden soll, der durch vorläufige Abschätzung auf 43,000 Mk., das ist 175 Mk. mit 100 Prozent zu ermitteln ist. Auf einen Theil des Grundstückes hat das Kreisverordneten nicht eingehen zu wollen erklärt. — Die Stadt hat eine ganz ungeheure Einnahme

tant, welche ich u. a. auch das dortige Gewerbevermögen, und eines der ersten Objekte, das mir auffiel, war — mein Glucksspiel. Preis: Ein halber Dollar! Man kaufe ich dieses erst recht und noch ein zweites dazu, denn mit solchen Geheulanten, die in Paris einen Kaufpreis von 50 Francs beziffen, konnte ich nach meiner Kniele bei meinen Fremden Effect machen. Hoffentlich liegt keine von ihnen dieses Heulens!

Eine Kniele hat die Kioto, welche in ihren (Hols- und Papier) Mauer eine Reihe von 50 Knieen herbeibringt, hat den nahe ein Jahrtausend lang die Hauptstadt von Japan gewesen ist, mußte doch noch die Paläste dieser Kaiser und jenes hohen Adels haben, wenn auch diese selbst vor drei Jahrzehnten hatte gegeben sind. In Nagoya, in Yokohama, in Chiyama hatte ich die großen ungenutzten mauernden Burgen der alten Landesherren bemerkt, welche die modernsten Bandalen in ihrer blinden Zerstückelung alles Altjapanischen noch stehen gelassen haben; pyramidentürmige Metrischische Pagoden, umgeben von gewaltigen Ringmauern und Gräben. Wie herrlich mußten also die Paläste der Kaiser selbst sein! In Tokio wird auch viel Besatz damit gemacht, und die Erlaubnis zum Besuche der Kaiserresidenz von Kioto mußte ich mir durch die Bewandtschaft bei der Regierung selbst erwirken. Mit diesen Besuchsreisen in japanischer Schrift, reich mit wiederigen reifen Stempeln versehen, fuhr ich eines Tages zunächst nach dem im Nordosten von Kioto gelegenen, Oshio genannten Kaiserpalast. Eine hohe Mauer mit sechs Thoren schloß denselben gegen die Außenwelt ab. Durch das Mi-Dabotero-Gonon d. h. das Thor der erbauten Kniee“ tretend, befand ich mich in einem eben weiten Hof, auf welchem sich noch vor dreißig Jahren die Paläste der Kniee d. h. der mit dem Kaiserthum verbundenen Fürsten befunden haben. Sie fielen der Revolution von „oben“ zum Opfer. Ein Herbedienstler empfing mich unter tiefen Bittungen und führte mich in ein Dupire, wo mein Besuchsopfer durchgehen und mein Name in einem Buche eingetragen wurde. Derselbe begab mich und durch große mit breiten Beenden umgebene Gänge, welche ich die „erbauten Kniee“ oder die Besatzungen der Dienerschaft vernunthete. Es war aber der Kaiserpalast selbst! Ich mußte meine Besichtigung mit weichen Hausschuhen ver-

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Jackets, Capes,
Kragen, Umhänge,
Abend - Mäntel,
Rad - Mäntel,
Pelz - Mäntel,
Costumes, Blousen,
Morgen - Röcke,
Unterröcke, Tricottailen,
Schulterkragen,
Mädchen - Jackets,
Mädchen - Mäntel,
Mädchen - Blousen,
Mädchen - Kleider,
Knaben - Anzüge,
Knaben - Blousen,
Knaben - Paletots,
Knaben - Mäntel,
Garnirte Damenhüte,
Pariser Modellhüte,
Wiener Reishüte,
Garnirte Mädchenhüte,
Knaben - Hüte u. Mützen,
Chenille - Châles,
Damen - Plaids,
Tailen - Tücher,
Wollene Cachenez,
Seidene Cachenez.

Gingham
Blaudruck
Thür. Warp
Damentuche
Cheviot
Fantasiestoffe
Vorleger
Teppiche
Portiären
Tischdecken
Reisedecken
Stoppdecken

Waschkleiderstoff in vielseitiger Musterauswahl, 80 cm breit, das Meter 75 Pfg., 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und
beliebter Waschkleiderstoff, nur bewährte waschechte Qualitäten in vielen neuen Dessins, 70 bis 80 cm breit, das Meter 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und
besonders kräftiger Hauskleiderstoff in Streifen, Karos und Noppen etc., das Meter 55 Pfg., 45 Pfg., 40 Pfg., 35 Pfg., 28 Pfg. und
vorzügliche, schwerfallende Qualität in allen Farbtönen, 90 bis 130 cm breit, das Mtr. von 5 Mk. an bis
reine Wolle, nur bewährte solide Qualitäten in grossem Farben-Sortiment, 90 bis 130 cm breit, das Mtr. von 3 Mk. 50 Pfg. an bis
für Haus, Promenade und Gesellschaft in vielen neuen Mischungen, Karos, Streifen, Noppen etc. von der hochelegantesten Art an bis Mtr.
in India, Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc., das Stück Mk. 3,50, 8,— (5,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60 und
in hervorragender grosser Auswahl. Effektvolle Stil- und Fantasiemuster in Smyrna, Turkostan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130 X 180 cm
Wirksamste, schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- und Fantasiemustern, in allen Hauptfarben vorrätig. **Das Paar** von 50 Mk. an bis
in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasiestoppdecken von 15 Mk. an bis
in einfarbig Plüsch, Astrachan und in prächtigen Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 30 Mark an bis
und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Stoppdecken mit wollenem Bezug und Normalfutter

33 Pfg.
32 Pfg.
25 Pfg.
50 Pfg.
50 Pfg.
65 Pfg.
50 Pfg.
M. 5,00
M. 3,25
M. 1,75
M. 4,50
M. 4,50

Damen - Wäsche,
Herren - Wäsche,
Kinder - Wäsche,
Normal - Wäsche,
Fertige Bettwäsche,
Taschentücher,
Tischtücher, Servietten,
Tafel - Gedecke,
Thee- u. Kaffee-Gedecke,
Prunk - Gedecke,
Hohlsaum - Gedecke,
Jacquard - Handtücher,
Drell - Handtücher,
Damast - Handtücher,
Prunk - Handtücher,
Bett - Bezugstoffe,
Neglige - Stoffe,
Ungekl. Hausleinen,
Bettuchleinen,
Bielefelder Leinen,
Vorhang - Stoffe,
Gardinen, Stores,
Portiärenstoffe,
Abgepasste Portiären,
Möbel - Stoffe,
Zier- und Schutzdecken,
Divan - Decken,



Seiden - Stoffe,
Besatz - Stoffe,
Ball - Stoffe,
Ball - Umhänge u. Châles,
Blumengarnituren,
Coiffuren, Jabots,
Colliers, Rüschen,
Schleier, Spitzen,
Spitzen - Châles,
Spitzen - Kragen,
Figaro - Jäckchen,
Handschuhe,
Fächer, Schirme,
Cravatten, Schlips,
Kragenschoner,
Schlips - Nadeln,
Manschettenknöpfe,
Hosenträger,
Oberhemden,
Kragen, Manschetten.

Bedeutende
Preis-Ermässigung
in **Damen- und Kinder-Confection,**
Damenputz und Weisswaren.



Capotten
Kopfhäles
Schürzen
Unterröcke
Handschuhe
Schirme.
Cravatten
Jagdwesten
Pelzwaren.

für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Facons, in hunderteiler Auswahl. Mk. 7,50, 6,50, 5,75, 4,75, 4,—, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75 bis
aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis
Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schürzen, Hausschürzen, röm. und schwed. Schürzen etc. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen das Stück
Flanell-Röcke, Pique-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestricke Röcke und woll. und seid. Unterröcke in hunderteiler Musterauswahl. U. a. empfehle eleg. halbwole Velour-Rock
für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer und Tricot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertricot-Damen-Handschuhe
Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damenschirme, imit. Gloria mit Futteral u. Stahlschirm und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbänder in Seide von der elegantesten Art bis
für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode u. grün, ein- und zweifelhig, Mk. 12,50 bis
Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen aus Canin, Hase, Seal, Bisam, Nutria, Mufflon, Otter, Thibet etc. U. a. empfehle elegante Damen-Muffen in den neuesten Formen von Mk. 30 bis

50 Pfg.
M. 1,25
25 Pfg.
M. 1,75
30 Pfg.
M. 1,50
50 Pfg.
M. 1,40
M. 1,00

Teppich - Stoffe,
Läufer - Stoffe,
Gobelins, Linoleum,
Kell - Vorleger,
Divan - Kissen,
Schlummerkissen,
Plaid - Taschen,
Bürsten - Taschen,
Journal - Halter,
Handarbeits - Körbchen und -Ständer,
Löffelkörbchen,
Klammerschürzen,
Picnic - Dosen,
Kragen - Kasten,
Manschetten - Kasten,
Cravatten - Kasten,
Handschuh - Kasten,
Tabletdecken, Tischläufer,
Parade - Handtücher.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen. **M 11 5**

Haupt-Catalog,
Proben
gratis u. franco.
Aufträge
von 20 Mark an
portofrei.

Geschäftshaus
J. Lewin

Bei
Proben-
Bestellung
Angabe der Art
und des Preises
erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.